



Landtag von Sachsen-Anhalt zeigt Ausstellung zu einheimischen nationalen Minderheiten

Deutschland verfügt über eine Vielfalt von Kulturen, Sprachen und regionalen Identitäten. Dennoch sind Geschichte, Rolle und Selbstverständnis der einheimischen nationalen Minderheiten und der Sprechergruppe Niederdeutsch nur wenig bekannt oder gelten gar als gut gehütetes Geheimnis. Andererseits bestimmt so manches Klischee ihr Bild in der Öffentlichkeit, das mit der modernen Lebenswirklichkeit kaum etwas zu tun hat.

Doch welche Geschichte und Geschichten, Sprachen und Lebenswirklichkeiten verbergen sich tatsächlich hinter dem Begriff Minderheit? Inwiefern kann man deutsch, aber gleichzeitig auch Dänin, Sinto, Romni, Sorbe, Friesin oder Platt sprecher sein? Diesen Fragen nähert sich die ab 31. Mai 2023 im Landtag von Sachsen-Anhalt zu sehende Ausstellung „Was heißt hier Minderheit?“ und gibt einen zeitgemäßen Einblick in Leben, Kultur und Sprache der vier nationalen Minderheiten Deutschlands und der Sprechergruppe Niederdeutsch. Die Ausstellung ist ein gemeinsames Projekt des Minderheitenrates der vier einheimischen nationalen Minderheiten und Volksgruppen Deutschlands sowie des Bunnraat för Nedderdüütsch und vom Bundesministerium des Innern und für Heimat gefördert.

Der Präsident des Landtages von Sachsen-Anhalt Dr. Gunnar Schellenberger wird die Ausstellung am 31. Mai 2023, um 15 Uhr eröffnen. Darüber hinaus wird es Grußworte von Dr. Sebastian Putz, Staatssekretär für Kultur, sowie Robert Lorenz, Kurator der Ausstellung geben. Im Anschluss an die Eröffnung besteht die Möglichkeit zu einem Rundgang durch die Ausstellung mit Vertreterinnen und Vertretern der Minderheiten und der Sprechergruppe Niederdeutsch.

Die Ausstellung „Was heißt hier Minderheit?“ ist bis 28. Juli 2023 im Ausstellungsbereich des Landtages montags bis freitags zwischen 8 und 18 Uhr zu sehen und barrierefrei zu erreichen. Am 26. Juni 2023 ist ab 17 Uhr eine literarisch-musikalische Stunde op Platt mit Marianne Ehlers und Heinrich Siefer (Geschichten und Gedichte) und Jan Graf (Musik) vom Bundesrat für Niederdeutsch geplant.